

falts ausgeglichen werden. Diese Vorschriften gelten für die Miete und die Pacht von Wohnräumen, gewerblich genutzten Räumen und Grundstücken.

Schaffung einer Wirtschaftsgarantie

Die in der Reichswirtschaftskammer zusammengeschlossene gewerbliche Wirtschaft haftet der Deutschen Industriebank und der Bank für Deutsche Luftfahrt AG. gegenüber bis zu 10 v. H. für Ausfälle aus Kreditgeschäften, die nach den Richtlinien des Reichswirtschaftsministers aus Anlaß des Krieges im allgemeinen Interesse der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt werden. Der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. gegenüber geht die Haftung bis zur vollen Höhe der übernommenen Garantie, die das Unternehmen im Rahmen der Kredithilfe zugunsten gewerblicher Betriebe leistet. Die Mittel werden durch Umlagen aufgebracht. (Verordnung vom 22. August 1940, RGBl. I, S. 1189.)

Ein notwendiger Handweiser für Dichterlesungen

Das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda brachte soeben seine »Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1940/41« heraus. Die »Vorschlagsliste« erscheint nun bereits seit mehreren Jahren und ist für alle, die sich mit der Veranstaltung von Dichterlesungen beschäftigen, zu einem unentbehrlichen Handweiser geworden. Auch der Buchhandel, der allein oder in Verbindung mit anderen Stellen, so vor allem literarischen Gesellschaften, Dichterlesungen durchführte, hat diese Vorschlagsliste gerne benützt und daraus wertvolle Anregungen entnommen. Für ihn wurde die Liste selbst laufend erweitert durch die Veröffentlichungen im Börsenblatt über die Anschlußmöglichkeiten bei bestimmten Dichterlesungen.

Das Vorwort wendet sich deshalb auch zunächst »an den deutschen Buchhandel«. Der Dichter wird darin »der Wegbereiter zum eigenen Werk« genannt. Als besondere Aufgaben nennt das Vorwort das Einsetzen für die Dichter aus den neugewonnenen deutschen Gebieten des Ostens, es sei eine Pflicht des Volkes, »sich ihrer und ihres Werkes anzunehmen«. Weiter wendet sich das Vorwort den Autoren zu, die neben den bekannten sehr häufig bei der Einrichtung von Dichterlesungen vergessen werden. Auch hier zeigt sich eine besondere Aufgabe, die besonders reizvolle Ergebnisse für den Buchhandel zu erbringen vermag. Wenn darnach davon gesprochen wird, bei Dichterabenden möglichst zwei Autoren anzusetzen, dann gilt das in verstärktem Maße für die unbekannteren, die zum erstenmal mit Werk und Lesung vor eine Hörergemeinde treten.

Nach diesen kurzen Betrachtungen sei nun auf den Inhalt der neuen Vorschlagsliste eingegangen. Der »Vortragskalender« gibt die Möglichkeit für jeden Veranstalter, sich zunächst einmal die Termine, die für ihn in Betracht kommen, einzusehen und sie gegeneinander abzustimmen, möglichst unter Berücksichtigung der ihm bekannten Anschlußmöglichkeiten. Gerade diese Erfahrungen ausnützen heißt, die Unkosten eines Abends auf ein Minimum herabdrücken und damit den Erfolg erhöhen. Erich Langenbacher leitet den Hauptteil der Vorschlagsliste ein durch einen Beitrag »Erlebnis der Dichterlesung«. Er spricht darin von einigen Begegnungen mit dem Dichter und seinem Werk als Ausdruck der Dichterlesung.

Die Einteilung der in der Liste erscheinenden Dichter in eine »Allgemeine Dichterverzeichnis« und in Listen bestimmter Landschaftsräume ist als zweckmäßig beibehalten worden. Die kurzen Lebens- und Werkdarstellungen der Dichter haben eine sorgfältige Durcharbeitung und Erweiterung durch die neuesten Daten und Werke erfahren. In der allgemeinen Liste finden wir Namen wie Alverdes, Anacker, Beumelburg, Blund, Brehm, Carossa, Euringer, Griefe, Jost, Kolbenheyer, Mungenast u. a. m. Darunter fanden Dichter anderer Staaten Aufnahme, deren Werke sich in der deutschen Leserschaft steigender Beliebtheit erfreuen. Solche Dichter sind u. a. Jo van Ammers-Küller, Ernest Claes, Antoon Coolen, Svend Fleuron, Marie Hamson, Felix Timmermans, Pieter Verwoort.

Als wichtigste Gruppe der landschaftlich gebundenen Dichter folgt im Anschluß an die allgemeine Liste eine »Liste der Dichter aus dem wiedergewonnenen deutschen Osten«. Diese gibt zum erstenmal einen zusammenhängenden Überblick über alle Kräfte des dichterischen Schaffens aus dem Osten und hat deshalb nicht nur für die Veranstaltung von Dichterlesungen Bedeutung. Es folgen dann: Ostmark und Sudetengau, Ostpreußen, die Dichter des volksdeutschen Schicksals, die Dichter des alemannisch-schwäbischen Kulturraums, des bayerischen Kulturraums, des fränkischen Raums (Franken, Mainfranken, Hessen, Koblenz-Trier, Rön-Aachen, Düsseldorf, Essen, Saarpfalz, Thüringen), des niedersächsisch-niederdeutschen Raums, des brandenburgisch-schlesischen Kulturraums und endlich die

Arbeitsschutzrecht in den eingegliederten Ostgebieten

Mit Wirkung vom 12. September 1940 gilt das deutsche Arbeitsschutzrecht, u. a. die Arbeitszeitordnung und die dazu ergangenen Vorschriften, das Jugendschutzgesetz und die Ausführungsverordnungen dazu. (Verordnung vom 5. September 1940, RGBl. I, S. 1232.)

Bürgerlich-rechtliche Überleitungsvorschriften für Eupen, Malmedy und Moresnet.

Nach der Verordnung vom 3. September 1940 wird das bürgerliche und Handelsrecht sowie das Verfahrensrecht in Angelegenheiten der bürgerlichen Streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 1. September 1940 an eingeführt und das bisher geltende Recht außer Kraft gesetzt, soweit es dem eingeführten Recht entspricht oder ihm entgegensteht. Dazu werden eine Reihe Überleitungsvorschriften gegeben. (RGBl. I, S. 1222 ff.)

des sächsischen Raums. Aus dieser Zusammenstellung mag man ersehen, wie umfassend die Vorschlagsliste die Namen bringt und wie wertvoll eine solche handliche Zusammenstellung auch für andere Zwecke der Verarbeitung des Buchhandels sein kann.

Neben dem Dichter steht der Sprecher als der Mittler zwischen dichterischem Werk und Hörerschaft. Es ist ein Verdienst des Vortragsamtes, immer wieder auch für den Einsatz des ausgebildeten Vortragsredners gewonnen zu haben. Jenseit bei der Lesung des Dichters die Unmittelbarkeit zwischen Dichter und seinem Werk, so vermittelt die Sprechkunstveranstaltung das Werk in einer hohen Form der sprachlichen Ausdruckskraft. Der Leiter der Fachgruppe Sprecher in der Reichstheaterkammer, Kurt Wiedenfeld, lenkt im weiteren die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, das Wort des toten Dichters durch den ausgebildeten Sprecher lebendig zu machen.

Die Dichterlesung und die Sprechkunstveranstaltung erfassen in ihrer Gesamtheit aber nur einen Ausschnitt aus der Schrifttumsarbeit der Gegenwart und Vergangenheit. Die Vorschlagsliste lenkt die Aufmerksamkeit auf den wissenschaftlichen Vortrag, auf den gesprochenen Erlebnisbericht der Forscher und Entdecker, der großen Reisenden und Erfinder. Universitätsprofessor Dr. Hans Krieg, München, ergreift für sie alle das Wort und zeigt die enge Verbindung zwischen Forschungsreisenden und Wissenschaftlern. Aus seinen Worten aber spricht die Verpflichtung, daß solches Werk ebenbürtig neben das dichterische zu treten hat, soll die gesamte Vortragsarbeit nicht einseitig sein.

Es kann wiederholt werden, was am Anfang festgestellt wurde: die Vorschlagsliste ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden, der sich mit der Veranstaltung von Dichterlesungen und verwandten Vortragsdingen beschäftigt. Es sind unter dem Buchhandel ihrer nicht wenig. Das Vortragsamt des Werbe- und Beratungsamtes für das deutsche Schrifttum (Berlin W 8, Französische Straße 19) gibt die Vorschlagsliste auf Wunsch jederzeit in einigen Exemplaren ab. Es steht auch zur Auskunfterteilung und zur Vorbereitung, zur Vermittlung von Dichtern für Dichterabende zur Verfügung. Darüber aber braucht hier nichts mehr gesagt zu werden, die enge Zusammenarbeit zwischen dem Vortragsamt und dem Buchhandel ist bekannt und war in den letzten Jahren sehr fruchtbar. ng.

„Wege zum Wissen“

Kurt Fleischhack, dem wir bereits eine buchhändlerische Katalogtechnik verdanken, wendet sich in einer neuen Schrift (Wege zum Wissen. Buch, Buchhandel, Bibliotheken, Schrifttumsverzeichnis. 76 Seiten. Würzburg: Tritsch 1940. RM 2.40) an einen wesentlich weiteren Kreis: an alle, die als Studierende, junge Wissenschaftler, Schriftsteller usw. sich für ihre Arbeiten das Schrifttum beschaffen müssen. Jeder, der weiß, wie hilflos die meisten anfänglich diesen Dingen gegenüberstehen, wird jedes neue Hilfsmittel begrüßen.

Fleischhack beginnt — was wir an dieser Stelle besonders begrüßen — mit der Schilderung des Buchhandels und seiner Buchbefordrungs-Einrichtungen. In diesem Abschnitt gibt er eine nach Fachgebieten geordnete Verlegerliste, die vorläufig auch in der buchhändlerischen Fachliteratur noch fehlt (nachdem das Buchhändler-Adreßbuch den entsprechenden Anhang seit dem Weltkrieg nicht mehr erscheinen ließ). In weiteren Hauptabschnitten behandelt er die Einrichtungen der Volkstümlichen Bücherei und der wissenschaftlichen Bibliothek, schildert die Arten der Bibliothekskataloge (mit ausführlichen Beispielen für systematische Kataloge), beschreibt die wichtigsten Schrifttumsverzeichnisse, gibt eine Auswahlliste bibliographischer und enzyklopädischer Nachschlagewerke, nennt die wichtigsten Stellen für